

ISOR aktuell

Mitteilungsblatt
der Initiativegemeinschaft
zum Schutz der sozialen Rechte
ehemaliger Angehöriger
bewaffneter Organe und
der Zollverwaltung der DDR e.V.

Nummer 3/2004 ★ Infopreis 0,00 Euro ★ März 2004

In »Neues Deutschland Extra« (ND-Beilage vom 27. Februar 2004) wurde folgendes Interview mit dem Vorsitzenden der ISOR e.V., Horst Parton, veröffentlicht:

Hilfe zur Selbsthilfe

ISOR wurde 1991 gegründet als sozialpolitischer Verein, der sich parteiunabhängig für die Interessen der Mitglieder in den ehemaligen Sonderversorgungssystemen der DDR einsetzt. Die ISOR-Mitglieder sind in Territorialen Initiativgruppen organisiert.

ND sprach mit Horst Parton, dem Vorsitzenden des Vereins.

Herr Parton, wer und was verbirgt sich hinter dem furchtbar langen Namen Initiativegemeinschaft zum Schutz der sozialen Rechte ehemaliger Angehöriger bewaffneter Organe und der Zollverwaltung der DDR, kurz ISOR e.V.?

Horst Parton: Zunächst vielen Dank für die Möglichkeit unseren Verein etwas näher vorstellen zu können.

In ISOR sind vorrangig ehemalige DDR-Bürger organisiert, die Angehörige der NVA, des Mdl, des MfS, also der bewaffneten Organe und der Zollverwaltung der DDR waren. Wie auch 27 andere Berufsgruppen waren sie in der DDR in Versorgungssystemen, die für sie die Altersversorgung regelten.

Mit der durch den Einigungsvertrag bestimmten Überführung dieser DDR-Versorgungssysteme in die gesetzliche Rentenversicherung der Bundesrepublik sahen sich deren

Angehörige urplötzlich massiven Kürzungen ihrer Rentenansprüche auf die eines Durchschnittsverdieners oder sogar nur auf 70 Prozent davon ausgesetzt. Rentenstrafrecht wurde somit gesetzlich verordnet. ISOR wurde 1991 also aus der Not heraus geboren, als Hilfe zur Selbsthilfe für die Angehörigen der bewaffneten Organe und des Zolls, die wegen ihrer »Staatsnähe« von vornherein gegenüber allen anderen Bürgern erheblich benachteiligt wurden.

Wo liegt denn der Arbeitsschwerpunkt ihres Vereins?

In unserer Satzung ist formuliert: »Zweck des Vereins ist die Unterstützung von natürlichen Personen, die Hilfe benötigen, sofern sie wegen ihrer früheren Tätigkeit Beschränkungen oder Verletzungen ihrer sozialen Rechte unterliegen.

Unser Vereinsleben ist von vielfältiger gegenseitiger Hilfe im täglichen Leben bestimmt. Notgedrungen steht die Unterstützung in der juristischen und politischen Auseinandersetzung mit dem Rentenstrafrecht immer noch im Mittelpunkt. Aber viel Freude und Kraft schöpfen unsere Mitglieder auch aus dem geselligen Zusammensein.

Dank der Urteile des Bundesverfassungsgerichts im April 1999 ist ein Teil des Rentenstrafrechts inzwischen beseitigt. Die von ihm am

**Vorstand und Redaktion
grüßen alle
ISOR-Freundinnen und
Sympathisantinnen
herzlich
anlässlich des
Internationalen
Frauentages**

schwersten betroffenen Mitglieder müssen nicht mehr am Rande der Sozialhilfe leben. Trotzdem sind ein Teil der Angehörigen so genannter staatsnaher Versorgungssysteme der DDR und alle Angehörigen des Ministeriums für Staatssicherheit weiterhin auf die Rente eines Durchschnittsverdieners verwiesen.

Der General erhält Rente wie sein Unteroffizier, der Diplomkriminalist die eines Wachmeisters, der Chefarzt die einer Krankenschwester. Der auch noch heute vorenthaltene Rentenanspruch beträgt bis zu 45 Prozent. Darüber hinaus gehende frühere pensionsähnliche Ansprüche sind ohnehin abgeschafft. Wir berufen uns auf den im Einigungsvertrag zugesagten Eigentumsschutz und auf das Grundrecht auf Gleichbehandlung. Dazu können die Betroffenen auch darauf verweisen, mit zehn Prozent ihres Verdienstes während ihrer gesamten Dienstzeit immer die höchsten Beiträge in der DDR gezahlt zu haben. Es ist sicher verständlich, dass sie die Rentenkürzung als ungerecht empfinden und nicht hinnehmen.

Wie funktioniert ISOR e.V. und wie sind die Mitglieder organisiert?

ISOR ist gegenwärtig in Städten und größeren Gemeinden der östlichen Bundesländer in 181 Territorialen Initiativgruppen (TIG) organisiert. Auf einer Vertreterversammlung, dem höchsten Organ von ISOR, wird der Vorstand gewählt. Diesem steht als beratendes Organ ein Beirat zur Seite, dem gegenwärtig 21 Mitglieder angehören. Die Kommunikation vollzieht sich neben zentralen und regionalen Versammlungen und dem persönlichen Kontakt zahlreicher Funktionäre zu den Mitgliedern über das monatliche Mitteilungsblatt **ISOR aktuell** und über das Internet (www.isor-sozialverein.de). Sachkundige Mitglieder helfen immer wieder erfolgreich anderen, die ihnen zustehende Rente korrekt berechnet zu erhalten. Für die östlichen Bundesländer gibt es Landesbeauftragte, die gewählte Mitglieder des Vorstands sind. ISOR e.V. ist Mitglied des »Ostdeutschen Kuratoriums der Verbände« (OKV) und unterhält vielfältige Kontakte zu anderen Sozialvereinen und Betroffenenverbänden. Unser Verein beteiligt sich an Aktionen und Demonstrationen

AUFSTEHEN GEGEN SOZIALKAHLSCHLAG

am Samstag, dem 3. April 2004 – 10 Uhr

Alexanderplatz

Aufruf zur Teilnahme an der Demonstration und Abschlusskundgebung

»Alle gemeinsam gegen Sozialkahl Schlag«

im Rahmen des Europäischen Aktionstages

► **Soziale Gerechtigkeit schaffen, erhalten und ausbauen.**

► **Für sichere und gerechte Renten**

ISOR ruft zur Teilnahme auf und empfiehlt, sich an die DGB-Ortsorganisationen zur Organisation der Fahrt nach Berlin zu wenden. Der DGB mobilisiert Teilnehmer der Bezirke Berlin-Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zur Teilnahme am Aufzug 1 (Alexanderplatz).

Vorgesehener Weg der Demonstration: Alexanderplatz (Fahrbahn Ostseite) – Karl-Liebknecht-Str. – (Fahrbahn Südseite) – Unter den Linden (Südseite) – Glinkastr. – Behrenstr. – Ebertstr. – Platz des 18. März (Brandenburger Tor)

Am Brandenburger Tor vereinigen sich die Aufzüge 1 bis 3 zur abschließenden Kundgebung

► Fortsetzung auf Seite 2

► *Fortsetzung von Seite 1*

nen, führt Gespräche mit Politikern und Abgeordneten, initiiert Petitionen und Protestschreiben an zuständige Amtsträger. Zur Durchsetzung der Rentengerechtigkeit laufen Tausende von Widerspruchsverfahren und Klagen an Sozialgerichten sowie Beschwerden beim Bundesverfassungsgericht. Nur so wurden die bisherigen durchaus beachtlichen Erfolge erreicht und können weitere errungen werden.

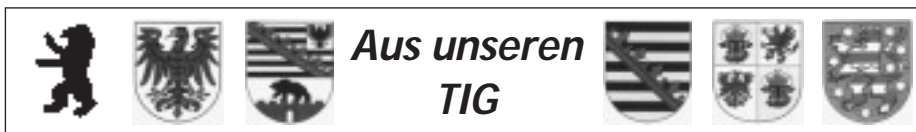
Ein Schwerpunkt Ihrer Arbeit im Jahr 2004 ist die Werbung von neuen Mitgliedern

Als rein ostdeutscher Sozialverein sind über 25.000 Mitglieder eine durchaus beachtliche Größe. Aber von den heute und künftig vom Rentenunrecht Betroffenen sind bei ISOR weniger als 20 Prozent organisiert. Es geht uns vor allem um die Gewinnung neuer Mitglieder unter den heute 45- bis 65-jährigen Angehörigen der ehemaligen bewaffneten Organe und der Zollverwaltung der DDR. Diese haben in der BRD unter zum Teil sehr ungünstigen Ausgangsbedingungen eine neue berufliche Entwicklung vollzogen und verständlicherweise

das Problem der Rente zunächst verdrängt. Sie laufen aber nicht nur wegen der »Agenda 2010« und anderer sozialer Fallstricke Gefahr, künftig in Altersarmut zu sinken. Das verbliebene Rentenstrafrecht wird sie zusätzlich treffen, solange es noch besteht.

Wir sind zuversichtlich, dass wir mit einer starken ISOR gemeinsam mit den vielen anderen Betroffenen den Kampf um Rentengerechtigkeit auch für die heute noch nicht unmittelbar betroffene Generation gewinnen können.

Die Fragen stellte Axel Goldmann



Das letzte Lied ist noch nicht gesungen
Mehr als 600 Mitglieder der TIG Friedrichsfelde/Karlshorst trafen sich am 19. Februar 04 im Theater Karlshorst zu einem Mitgliederforum. Der Vorsitzende der TIG, unser Freund Heinz Lestin, konnte als Gäste des Forums die in unserem Wahlkreis direkt gewählte Bundestagsabgeordnete der PDS, Dr. Gesine Löttsch, Bezirksvorsitzende der PDS von Lichtenberg, den stellvertretenden Vorsitzenden von ISOR e.V., Prof. Dr. Horst Bischoff, Vertreter der anderen TIG aus Lichtenberg/Hohenschönhausen, in denen insgesamt mehr als 4000 Freunde organisiert sind, und anderer sozialer Vereine und Verbände aus diesem Berliner Bezirk, wie der GBM, der Volkssolidarität, der GRH, der Kame-radschaft des DBwV und des BRH begrüßen.

In ihrem mit herzlichem Beifall aufgenommenen Eröffnungsbeitrag geißelte Dr. Gesine Löttsch den einseitigen unsozialen Kahlschlag der SPD-geführten rot-grünen Koalition, der mit der »Agenda 2010« vorangetrieben wird; unterstützt und angepeitscht von einer sich zufrieden die Hände reibenden CDU/CSU-geführten Opposition. Sie begrüßte den von dem Forum ausgehenden Impuls zu Schaffung eines breiten Bündnisses für soziale Gerechtigkeit im Bezirk. Mit der Darstellung des Konzepts der PDS für eine sozial gerechtere Rentenpolitik in Deutschland machte sie zugleich deutlich, dass allein für die PDS das Kernanliegen von ISOR e.V., die 1,0-Entgeltregelung des 2.AÄÜG-ÄndG für ehemalige MfS-Angehörige zu kippen, politischer Programmpunkt ist. Ihre Einladung zur öffentlichen Veranstaltung der PDS am 16.3.2004 um 18 Uhr im Schloss Biesdorf mit dem Mitglied der historischen Kommission des PDS-Bundesvorstandes und Vorsitzenden des Kulturausschusses der BVV Lichtenberg, Prof. Dr. Hoffmann, unter dem Motto »Die Staatspartei der SED und das MfS – Eine Betrachtung mit historischem Abstand« wird sicher interessierte Besucher aus unseren Reihen finden.

Ausführlich, detailliert und informativ ging Prof. Dr. Horst Bischoff auf die Probleme, Ergebnisse und Aussichten des Kampfes von ISOR zur Beseitigung des Rentenstrafrechts ein.

Er erinnerte mit überzeugenden Worten daran, dass allein die PDS, auch in schwersten Zeiten, an der Seite von ISOR e.V. stand und machte unter Bezugnahme auf die unselige »Gedenktafel« am früheren Haus in der Normannenstraße deutlich, wie verhängnisvoll es für unseren weiteren Kampf wäre, wenn auf diese politische Dummheit eine weitere – die Abstinenz der Mitglieder von ISOR bei künftigen Wahlen – folgen würde. Der Wiedereinzug der PDS in Fraktionsstärke in den Deutschen Bundestag, in dem derzeit zwei tapfere Frauen einen einsamen Kampf für mehr soziale Gerechtigkeit in Deutschland ausfechten, wäre von nicht zu unterschätzender Bedeutung auch für unser Anliegen.

Das Forum bot Gelegenheit zu kompetenter Antwort auf aktuelle Fragen.

Der gemeinsame Auftritt des Ernst-Busch-Chors und des Zimmertheaters Karlshorst, in dessen Mittelpunkt die musikalische Collage »Ernst Busch – sein Lied der Zeiten« stand, machte das Forum auch zu einem emotionalen Höhepunkt in unserem Vereinsleben, von dem wir die Gewissheit mit nach Hause nahmen, dass, wie bei Ernst Busch, auch auf unserem langen Weg das letzte Lied noch nicht gesungen ist.

Dr. Manfred Krause



Finanzberatung in Mecklenburg Vorpommern

Am 14. Februar diesen Jahres fand eine dezentralisierte Finanzberatung in Kuhs, Mecklenburg-Vorpommern, statt. Daran nahmen die Hauptkassierer aus den geladenen TIG, Vorstands- und Beiratsmitglieder sowie einige TIG Vorsitzende teil. Vorstandsmitglied Peter Speck, Kassenverwalter der ISOR, gab einen Überblick über die gegenwärtige Finanzsituation und zog

Schlussfolgerungen für die weitere Finanzarbeit. Befriedigt wurde zur Kenntnis genommen, dass Ordnungsmäßigkeit in der Finanzwirtschaft im Jahre 2003 gegeben war. Das heißt aber nicht, dass in vereinzelten Fällen Versäumnisse zugelassen wurden. Deshalb war es auch ein Anliegen der Beratung, noch mehr Geradlinigkeit und Wahrnehmung der Verantwortlichkeit durchgängig in allen TIG zu erreichen. Peter Speck würdigte die Arbeit und die verantwortungsbewusste Pflichterfüllung der Hauptkassierer in den TIG und dankte ihnen mit herzlichen Worten. Nachdrücklich wurde betont, dass die Grundlage allen finanztechnischen Handelns die Finanzordnung ist. Empfehlenswert ist, regelmäßig in jedem Halbjahr Bilanz zu ziehen und auch sparsamer mit den finanziellen Mitteln umzugehen. Die Finanzwirtschaft ist für ISOR eine tragende Säule in der Struktur. Korrektheit und Disziplin sind dabei zwei entscheidende Kategorien

Walter Krüger



Die TIG Berlin-Köpenick übersandte Heinz Kadgien, ehem. Staatsanwalt beim Militäroberstaatsanwalt Berlin nachfolgende Solidaritätsbekundung in die Justizvollzugsanstalt Hakenfelde:

Lieber Heinz! Von einer Beratung des erweiterten Vorstandes der TIG Köpenick übersenden wir Dir herzlichste solidarische Grüße.

Wir sitzen mit Prof. Dr. Horst Bischoff, Dr. Karli Coburger und Dr. Wilhelm Schartau zusammen, um über das Buch »Siegerjustiz« zu sprechen. Ausgangspunkt dabei ist der Ausspruch Kurt Tucholskys, wie er eingangs im Buch vermerkt ist:

»Ich habe ja nichts gegen Klassenjustiz. Mir gefällt nur die Klasse nicht, die sie macht. Und dass sie noch so tut, als sei das Zeug Gerechtigkeit – das ist hart und bekämpfenswert.«

Wir, das sind 35 Freunde und Genossen, Mitglieder des Vorstandes und Basisgruppenleiter von ISOR, langjährige ehemalige Mitarbeiter und Leiter von Dienststellen der VP, des MfS und des Zoll, die 500 ISOR-Mitglieder in Köpenick vertreten. Wir alle stehen fest an

► *Fortsetzung auf Seite 3*

► **Fortsetzung von Seite 2**
 Deiner Seite und verurteilen Deine Inhaftierung durch die Justizorgane der BRD wegen angeblicher Rechtsbeugung und Totschlags auf das Schärfste. Die DDR war ein Staat im Sinne des Völkerrechts, nur das kann der Maßstab zur Bewertung Deines damaligen Handelns sein. Außerhalb der Gefängnismauern gibt es Tausende von Freunden und Verbündeten, die Dich hoch achten und sich für die Anerkennung Deiner Menschenwürde verpflichtet und in der Verantwortung sehen. Es kommt bald der Tag Deiner Freiheit. Davon sind wir alle fest überzeugt.

Vielleicht tragen diese wenigen Zeilen und unsere Unterschriften ermutigend dazu bei, lieber Heinz, die Tage Deiner widerrechtlichen Haft einigermaßen zu überstehen. Bleibe vor allem gesund und unbeugsam...

★

Zu unserer Mitgliederversammlung der TIG Stendal war das Mitglied des Parteivorstandes der PDS und MdL von Mecklenburg-Vorpommern, Torsten Koplin, unserer Einladung zu einem Vortrag gefolgt. Er begründete, dass die AGENDA 2010 eine AGENDA der Fehlentscheidungen ist, wobei sich SPD und CDU in den wesentlichen Punkten einig sind. Den sozialen Grausamkeiten der AGENDA 2010 stellt die PDS ihre AGENDA Sozial entgegen.

Dem Vortrag schloss sich eine rege Diskussion an, wobei die Mitglieder der TIG aufgerufen wurden, sich an der Demonstration am 3. April in Berlin zu beteiligen.

Festgestellt werden konnte, dass durch die TIG Stendal 218 Unterschriften zum Volksbegehren »Für ein kinder- und jugendfreundliches Sachsen-Anhalt« gesammelt wurden.

Abschließend wurde betont, unsere Mitgliederversammlungen in Zukunft weiterhin durch derartige sachkundige und interessante Gastvorträge zu bereichern. Über diese Aktivitäten der TIG berichtete auch die »Stendaler Volksstimme«
Helmut Stefan

★

Eine Vielzahl von informativen Veranstaltungen hat die **Wolmirstedter** ISOR-Gruppe in ihrem Jahresprogramm 2004 anvisiert. Am Dienstag dieser Woche traf man sich zur ersten Mitgliederversammlung im neuen Jahr. Erfreut über die rege Teilnahme, begrüßte dazu Vorsitzender Hugo Dietl das Mitglied des Beirates beim ISOR-Vorstand Berlin, Siegfried Korth. Er nannte viele Dinge beim Namen, da es trotz einiger Fortschritte immer noch um bestehende Rentenungerechtigkeiten und Versorgungsbenachteiligungen gegenüber den Mitgliedern geht. »Vor allem der juristische Kampf gegen das Rentenstrafrecht hat sich verstärkt,« brachte Siegfried Korth zum Ausdruck, »weil einige Politiker in unverantwortlicher Weise die ihnen zustehende Entscheidung an die Gerichte delegieren.« Doch er appellierte auch an die

Mitgliederversammlung, sich mehr und offensiver für den Erhalt des Sozialstaates einzusetzen, so wie es die ISOR-Satzung vorsieht. Die Beteiligung am »Bündnis für soziale Gerechtigkeit in Sachsen-Anhalt«, das demnächst verkündet wird, sei z.B. dafür eine sich lohnende Aufgabe. In der Diskussion war an diesem Nachmittag nicht zu überhören, dass der Un-

gane der DDR nach, den ISOR seit 1991 auf juristischem Wege gegangen ist und markierte dabei erreichte Erfolge, wie

- die Aufhebung der Begrenzung der Renten unterhalb der Beitragsbemessungsgrenze für die Angehörigen von NVA, DVP und Zoll zum 1.1.1997,
- die Beseitigung der 0,7 Entgeltpunkte-Regel-



wille der Bevölkerung mit der Sozial-, Gesundheits- und Steuerpolitik der Bundesregierung einschließlich der Länder noch nie so ausgeprägt war, wie gegenwärtig.

Ein Ausdruck dafür ist sicherlich auch die umfangreiche Unterschriftensammlung zum Volksbegehren gegen die Einschnitte bei der Kinderbetreuung in Sachsen-Anhalt. Allein 2000 Unterschriften sammelte dafür die Wolmirstedter Basisgruppe der PDS, auch mit Unterstützung von ISOR-Mitgliedern. Anknüpfend an die rege Veranstaltungstätigkeit im vergangenen Jahr, will der ISOR-Vorstand seinen fast 40 Mitgliedern auch 2004 einiges bieten. So wird u.a. im April ein Richter aus Schönebeck zu Fragen des Erb- und Patientenrechts sprechen, während im Mai über die bevorstehenden Kommunalwahlen informiert und im Oktober über die Verkehrswacht im Ohrekreis gesprochen wird.
Edgar Seelandt

★

Zu ihrer Versammlung am 18.2.2004 konnten die Mitglieder der TIG **Schwerin** Rechtsanwalt Dr. Rainer Rothe vom Anwaltsbüro Bleiberg und Schippert begrüßen, mit dem sie über die Details und den Stand des juristischen Kampfes gegen das sie betreffende Rentenstrafrecht diskutierten. Dr. Rothe zeichnete noch einmal sehr ausführlich den langen Weg des Kampfes für die 300.000 Leistungsempfänger und 4 Mio. Anwartschaftsberechtigte der bewaffneten Or-

lung für die Angehörigen von MfS/AfNS durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 28.4.1999,

- den Beschluss des BVerfG vom 21.11.01 zu den Dienstbeschädigtenteilrenten des MfS/AfNS, den die Bundesregierung aber immer noch nicht umgesetzt hat,
- die Entscheidung des Bundessozialgerichtes vom 14.5.2003 zur Wirksamkeit von Widersprüchen, die noch zum Jahresende 2003 für einen Teil unserer Mitglieder zu Nachzahlungen führte,
- das Urteil des Bundessozialgerichts vom 23.9.2003 zur Höhe des Dienstbeschädigungsausgleichs,
- die für 2003 geplante Entscheidung des BVerfG zu den E3-Gehaltsempfängern wird nunmehr täglich mit großer Spannung erwartet.

Entscheidend war von Anfang an das solidarische und geschlossene Handeln aller Mitglieder, das wir uns weiter bewahren müssen.

Im juristischen Kampf laufen für die Angehörigen des MfS/AfNS nun ca. 10.000 Verfahren, über 100 als Musterverfahren auf verschiedenen Ebenen von den Sozialgerichten aufwärts und 11 sind als Verfassungsbeschwerden beim BVerfG anhängig. Seine Planung können wir natürlich nicht direkt beeinflussen – aber sicher können wir uns schon sein: eines Tages

► **Fortsetzung auf Seite 4**